

9.

Österreichische Präventionstagung
15. / 16. November 2007, Wien

Soziale Ungleichheit und Gesundheit

PROGRAMM



**Fonds Gesundes
Österreich**

ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH



Dr. Andrea Kdolsky

*Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend,
Präsidentin des Fonds Gesundes Österreich*

Die Erhaltung des hohen Gesundheitsstatus unserer Bevölkerung erfordert es, sozial benachteiligte Gruppen besonders anzusprechen. Wir müssen im Gesundheitswesen verstärkt maßgeschneiderte und niederschwellige Angebote entwickeln, damit alle Österreicherinnen und Österreicher die gleichen Chancen haben, gesund zu leben.



Mag. Christoph Hörhan

*Leiter des Fonds Gesundes Österreich,
ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH*

Damit „Gesundheit für alle“ keine Vision bleibt, ist es eine zentrale Herausforderung in der Gesundheitsförderung, die Aktivitäten jenen Personen zugänglich zu machen, die am meisten davon profitieren: den sozial Benachteiligten. Diesem Aspekt werden wir künftig sowohl bei der Förderung praxisorientierter Projekte als auch bei unseren eigenen Aktivitäten besondere Aufmerksamkeit widmen.



Univ.-Prof. Dr. Margaret Whitehead

*Division of Public Health, School of Population,
Community & Behavioural Sciences, University of Liverpool (UK)*

There are extensive social inequalities in health in Europe today, which are now recognised as a major public health challenge. Health promotion strategies must be designed to take account of differential effectiveness of interventions for different socio-economic groups and not assume that what works for one group will work for all.

In Europa herrschen gegenwärtig enorme soziale Ungleichheiten in der Gesundheit, die heute als eine große Herausforderung für die öffentliche Gesundheit erkannt werden. Wir müssen Strategien zur Gesundheitsförderung entwickeln, deren Interventionen ganz spezifisch auf die unterschiedlichen sozio-ökonomischen Gruppen Rücksicht nehmen. Wir können nicht davon ausgehen, dass eine Intervention, die bei einer Gruppe wirkt, das automatisch auch bei allen anderen tut.



Dr. Marilena Korkodilos

*Health Inequalities and Local Delivery Unit, Department of Health,
London (UK)*

In 2001, the English government set a national health inequalities target and developed a strategy with a cross government focus to reduce health inequalities. Significant progress has been made in understanding the causes of health inequalities and designing effective evidence-based interventions that will help meet the target and address the wider determinants of health.

2001 setzte sich die englische Regierung zum Ziel, im ganzen Land die gesundheitlichen Ungleichheiten zu reduzieren, und entwickelte eine Strategie, die sich durch alle Politikbereiche zieht, um dieses Ziel zu erreichen. In England wurden entscheidende Fortschritte in der Ursachenforschung für gesundheitliche Ungleichheiten, sowie bei der Entwicklung wirksamer evidenz-basierter Interventionen zur Erreichung der Ziele und im Umgang mit wichtigen Gesundheitsdeterminanten gemacht.



Prof. Dr. Elisabeth Pott

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln (D)

In Deutschland scheint sich als erster Schritt die Netzwerkstrategie zu bewähren: Durch einen nationalen Kooperationsverbund aus Gesundheits- und Wohlfahrtsverbänden sowie regionale Netzwerke in allen Bundesländern werden Good Practice Projekte der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten identifiziert und verbreitet.



Dr. Simone Weyers

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln (D)

Verminderung gesundheitlicher Ungleichheit: kein Einheitsrezept, aber Ergebnisse und Empfehlungen aus 21 europäischen Ländern.



Liz King

Choreografin und Tanzpädagogin, Pinkafeld

Die Arbeitsweise in meinen Workshops fokussiert auf ein zentrales Thema: Aufbau eines neuen Körperbewusstseins durch den Abbau jener Hemmungen, die uns als ästhetische Ikonen und sozial bedingte Körpervorstellungen oder als im Körper festgefrorener Charakterschutz beherrschen.



Univ.-Prof. Dr. Richard Wilkinson

Division of Epidemiology and Public Health, University of Nottingham Medical School (UK)

Many health and social problems which are concentrated – with steep social gradients – among the least well-off within rich societies, are very much less common in more equal societies. Rather than being confined to the poor, the benefits of greater equality seem to improve outcomes across the whole society. It looks as if greater equality would improve the quality of life and of social relations for all of us.

Eine Vielzahl von gesundheitlichen und sozialen Problemen in reichen Gesellschaften kumulieren bei mehrfach benachteiligten Bevölkerungsgruppen – im Sinne eines steilen sozialen Gradienten. Dagegen sind diese Probleme wesentlich geringer in egalitäreren Gesellschaften. Es hat den Anschein, als würden die Vorteile von egalitäreren Gesellschaften nicht nur den Armen zugute kommen sondern der Gesellschaft insgesamt. Es scheint, als würde mehr Gleichheit sowohl die Lebensqualität als auch die sozialen Beziehungen für die Gesamtbevölkerung verbessern.



Christian & Mag. Gabriele Bartuska

Praxis für somatische Psychotherapie und Gesundheitsvorsorge, Wien

Wer Angst hat, sich unverstanden fühlt, kann sich schwer ändern. Lernprozesse brauchen viel Zeit und Akzeptanz, gemeinsame Schritte von Lehrenden und Lernenden.

Thema und Ziel der Tagung

Befunde aus der Sozialepidemiologie verweisen auf eine weiter wachsende Kluft bei den Gesundheitschancen und Ergebnissen von ärmeren und reicheren Bevölkerungsgruppen. Dieser Trend kann letztlich sogar gesamtgesellschaftliche Folgewirkungen nach sich ziehen und den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft gefährden.

Personen mit einem niedrigen sozioökonomischen Status – niedriger Bildung, niedriger beruflicher Stellung und niedrigem Einkommen – sterben früher, erkranken häufiger und leben ungesünder. Bei den wichtigsten Risikofaktoren wie Rauchen, Übergewicht, Bewegungsmangel und Fehl- bzw. Überernährung zeigen sich statusspezifische Unterschiede.

Die Verringerung sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit zählt damit zu den vorrangigen gesundheitspolitischen Aufgaben. Dabei kann diese Herausforderung nicht alleine vom Gesundheitssektor bewältigt werden, sondern bedarf einer bereichsübergreifenden Gesamtstrategie. Das Feld der Gesundheitsförderung und Prävention ist gefordert, dabei eine aktive Rolle zu spielen.

Am ersten Tag sollen die grundlegenden Zusammenhänge erläutert und Wissen über die Ursachen und die Möglichkeiten der Reduzierung sozioökonomischer Unterschiede in der Gesundheit ausgetauscht werden. Dabei werden die Strategien verschiedener europäischer Länder vorgestellt.

Am zweiten Tag soll der Schwerpunkt auf den psychosozialen Faktoren und Auswirkungen von Ungleichheit liegen. Ein tieferes Verständnis für Zusammenhänge und Wirkungsweisen soll geschaffen werden.

Die Workshops widmen sich verschiedenen Aspekten der Ungleichheit sowie Methoden und unterschiedlichen Ansätzen in der praktischen Arbeit.

Zu Beginn der Tagung werden die Teilnehmer/innen gebeten, einige Fragen zum Thema Sozialkapital zu beantworten, diese sollen ein Bild von der Meinungsvielfalt geben. Die Ergebnisse werden noch während der Tagung präsentiert und diskutiert.

Zielgruppen dieser Tagung sind:

- Praktiker/innen, die mit der Durchführung von Gesundheitsförderungsprojekten befasst sind,
- Schlüsselpersonen in der Gesundheitsverwaltung und in angrenzenden Bereichen,
- Wissenschaftler/innen und weitere Expert/innen im Gesundheitsförderungsbereich.

Der Radius muss aber auch gerade bei dieser Thematik viel weiter verstanden werden – es gibt kaum einen Politik-, Forschungs- oder Praxisbereich, der nicht in irgendeiner Form die Lebensverhältnisse und das Thema beeinflusst. Sie alle sollen auf dieser Konferenz angesprochen werden.

Plenum

- 9:00 **Anmeldung und Begrüßungskaffee**
- 10:00 **Begrüßung und Eröffnung**
- Dr. Andrea Kdolsky, BM für Gesundheit, Familie und Jugend, Präsidentin des Fonds Gesundes Österreich
 - Mag. Christoph Hörhan, Leiter Fonds Gesundes Österreich
- 10:30 **Why and how should we tackle health inequalities in Europe? (Gesundheitliche Ungleichheiten in Europa: Warum sollen wir sie reduzieren und wie kann das gelingen?)**
- Univ.-Prof. Dr. Margaret Whitehead, Division of Public Health, School of Population, Community & Behavioural Sciences, Faculty of Medicine, University of Liverpool (UK)
- 11:15 **Diskussion**
- 11:30 **Kaffeepause & Posterpräsentation**
- 12:00 **Strategien und Erfahrungen zur Verminderung gesundheitlicher Ungleichheit in Deutschland**
- Prof. Dr. Elisabeth Pott, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln (D)
- 12:30 **Diskussion**
- 12:45 **Mittagspause**
- 13:45 **Strategies and experiences to tackle health inequalities in England (Strategien und Erfahrungen zur Verminderung gesundheitlicher Ungleichheit in England)**
- Dr. Marilena Korkodilos, Health Inequalities and Local Delivery Unit, Department of Health, London (UK)
- 14:15 **Diskussion**
- 14:30 **Closing the (health) gap – Erfahrungen und Empfehlungen aus einem EU Projekt**
- Dr. Simone Weyers, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA), Köln (D)
- 15:00 **Diskussion**
- 15:15 **Kaffeepause**
- 15:15 **Posterpräsentation: Projekte stellen sich vor**
- 16:00 – 17:00 **„In Bewegung kommen – Ein Tanzexperiment“**
Improvisationstanz mit Menschen, die derzeit nicht im Berufsleben stehen, geleitet von Liz King, Choreografin und Tanzpädagogin, Pinkafeld

Plenum

- 9:00 **Begrüßungskaffee**
- 9:30 **Dysfunctional societies: inequality and the common good.
Why some societies do better than others?
(Kranke Gesellschaften: Ungleichheit und Gemeinwohl.
Warum funktionieren manche Gesellschaften besser als andere?)**
• Univ.-Prof. Dr. Richard Wilkinson, Division of Epidemiology and Public Health,
University of Nottingham Medical School (UK)
- 10:30 **Diskussion**
- 10:45 **Pause**
- 11:00 **Soziale Barrieren – emotionale Hindernisse in der Gesundheitsförderung**
• Christian und Mag. Gabriele Bartuska, Praxis für somatische Psychotherapie
und Gesundheitsvorsorge, Wien
- 11:30 **Diskussion**
- 11:45 **Kaffeepause**

12:15 **Parallele Workshops Teil 1**

- Workshop 1: Gesundheitliche Ungleichheit – Verhalten oder Verhältnisse**
• Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Freidl, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
der Universität Graz, Mitglied des Fachbeirates des Fonds Gesundes Österreich
• Mag. Dr. Christine Neuhold, Styria vitalis, Graz
• Dr. Rainer Possert, Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau, Graz
• Univ.-Prof. Dr. Willibald Stronegger, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
der Universität Graz

- Workshop 2: Pränatale und frühkindliche Entwicklung als soziale Determinante der
Gesundheit**
• Prim. Dr. Klaus Vavrik, Sozialpädiatrisches Ambulatorium Fernkorngasse/ Wien,
Arbeitsgruppe Entwicklungs- und Sozialpädiatrie der Österreichischen
Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ), Österreichische Liga
für Kinder- und Jugendgesundheit
• Dr. Manuela Stötzel, Deutsches Jugendinstitut, München/ Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin (D)
Moderation: • Mag. Gerhard Gollner, kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz, Tiroler
Fachstelle für Suchtprävention, Innsbruck

- Workshop 3: Gesundheitsressourcen und Sozialkapital im Alter**
- Prof. DI Ernst Gehmacher, Boas Büro für die Organisation angewandter Sozialforschung, Wien
 - Dr. Günther Kienast, ZENTAS Zentrum für Alternswissenschaften und Sozialpolitikforschung an der NÖ Landesakademie, St. Pölten
- Moderation: • Mag. Alice Grundböck, BIQG Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen, Gesundheit Österreich GmbH, Wien
- Workshop 4: Geschlecht, Gesundheit und soziale Benachteiligung**
- Dr. Birgit Babitsch, MPH, Zentrum für Geschlechterforschung in der Medizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin (D)
 - Mag. Hilde Wolf, FEM Süd Gesundheitszentrum, Wien
- Moderation: • Mag. Gerlinde Grasser, MScPH, Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH JOANNEUM, Bad Gleichenberg
- Workshop 5: Gesundheitsförderung theoretisch und praktisch – was jede/jeder im Alltag selbst anwenden kann**
- Christian und Mag. Gabriele Bartuska, Praxis für somatische Psychotherapie und Gesundheitsvorsorge, Wien
- Workshop 6: Kommunikation mit Jugendlichen in prekären Lebensumständen und deren Angehörigen**
- Mag. Bernhard Heinzlmaier, tfactory Markt- & Meinungsforschungs GmbH, Österreichisches Institut für Jugendkulturforschung, Hamburg/Wien
- Workshop 7: Gesundheitsförderung auf die Bühne bringen: Werkzeuge aus Theater & Kabarett für die Arbeit im Feld sozialer Benachteiligung**
- Mag. Christian F. Freisleben-Teutscher, Journalist, Berater und Trainer, Walding/Linz

13:15 **Mittagspause**

14:15 **Parallele Workshops Teil 2**

Plenum

15:15 – 16:00 **Abschlussplenum**
Ergebnisse und Visionen aus den Workshops



Eckdaten der Tagung

Datum	Donnerstag, 15. November 2007 Freitag, 16. November 2007
Ort	Austria Center Vienna Bruno-Kreisky-Platz 1, A-1220 Wien
Veranstalter	Fonds Gesundes Österreich, ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH Mariahilfer Straße 176, A-1150 Wien
Inhaltliche Konzeption	Mag. Eva Rohrer
Wissenschaftliche Beratung	Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Freidl
Konferenzorganisation	Agentur EvOTION Sigrid Staudinger, Klaus Ranger Seidengasse 33-35/30, A-1070 Wien Tel: +43-(0)1-9345250-90 – Fax: +43-(0)1-9345250-29 gesundheitsfoerderung@evotion.at
Tagungsgebühr	EUR 35,- Die Beiträge und Workshop-Ergebnisse dieser Tagung werden in Form eines Tagungsbands zusammengefasst. Bei Interesse an einem solchen Tagungsband, wenden Sie sich bitte an die Agentur EvOTION.
Vorschau	Die <u>10. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz</u> zum Thema „Nachhaltigkeit und Effizienz in der Gesundheitsförderung“ wird voraussichtlich am 25. April 2008 in Graz stattfinden. Die <u>10. Österreichische Präventionstagung</u> zum Thema „Herz-Kreislauf-Gesundheit“ wird voraussichtlich am 13./14. November 2008 in Wien stattfinden.

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Fonds Gesundes Österreich, ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH, Mariahilfer Straße 176, A-1150 Wien, Tel.: +43-(0)1-895 04 00-0, Fax: +43-(0)1-895 04 00-20, E-Mail: gesundnes.oesterreich@fgoe.org

Verleger: EvOTION – Werbeagentur Klaus Ranger, Hofstattgasse 24/3, A-1180 Wien, Tel: +43-(0)1-9345250-90, Fax: +43-(0)1-9345250-29, E-Mail: office@evotion.at

Verlags- und Herstellungsort: Wien, Verlagspostamt: 1180 Wien